

**Zeitschrift:** Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik  
**Herausgeber:** Verein für wirtschaftshistorische Studien  
**Band:** 70 (2000)

**Artikel:** Von der Landapotheke zum modernen Pharmabetrieb : Max Zeller-Gaupp (1834-1912), Max Zeller-Fehr (1881-1954), Max Zeller (1913-1961), Fred Kade-Zeller (1906-1991)  
**Autor:** Hauswirth, Fritz  
**Kapitel:** Maximilian Eduard Zeller (1913-1961)  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1092380>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

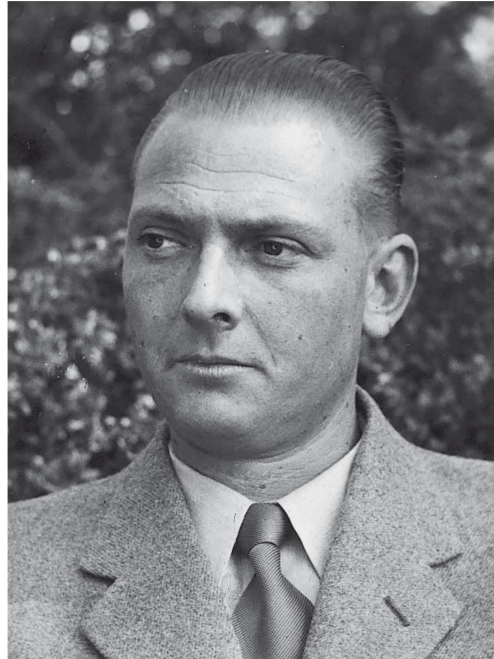
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

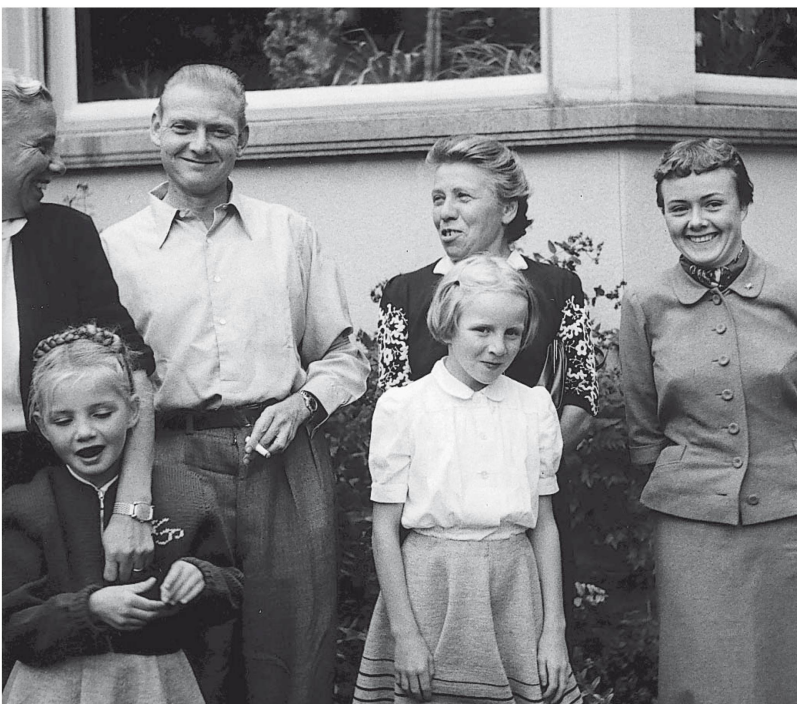
# Maximilian Eduard Zeller (1913–1961)



*Dr. Max Zeller  
(1913–1961)*

*Max Zeller mit Marie  
Gaupp (rechts), seiner  
Schwester Klara  
(links) und deren  
Töchtern Kathrin,  
Brigitte und Erika*

Als einziger Sohn von Max und Emilie Zeller-Fehr wurde am 7. August 1913 Maximilian Eduard (genannt Max) Zeller geboren. Er verbrachte zusammen mit seinen Schwestern zu-



erst im Haus mit der Apotheke und später in der Villa Seeburg eine behütete Jugend. Leider verlor er drei seiner fünf Schwestern: 1924 starb Rosmarie mit knapp neun Monaten, 1933 Erika mit 23 Jahren und 1946 Anna Luise (genannt Annelise) mit 28 Jahren.

Ursprünglich widmete sich Max Zeller der Pharmazie, wandte sich dann aber der Nationalökonomie zu und schloss das Studium, unterbrochen vom Aktivdienst, in Bern mit der Doktorwürde ab; seine Dissertation behandelte das Thema «Die Familien-Aktiengesellschaft nach dem revidierten Obligationenrecht». 1940 trat Dr. Zeller, wie er im Betrieb allgemein genannt wurde, in die Firma ein, die ersten Jahre als Stütze seines Vaters und nach dessen Tode 1954 als alleiniger Firmenleiter.

## **Die Automatisierung**

Das Kriegsende am 8. Mai 1945 brachte zwar auch in Romanshorn ein allgemeines Aufatmen, aber noch verhinderten zahlreiche Probleme einen neuen Aufschwung: Im Sinne eines Nachholbedarfs galt es vor allem, den Betrieb zu sanieren und zu modernisieren. Automatisierung hiess daher der Leitspruch für die nächsten Jahre, und sie schuf die Basis für eine erhöhte Produktivität. Die sorgfältig vorbereitete und planmässig verwirklichte Rationalisierungs- und Mechanisierungsphase gilt als eigentliche Pionierleistung Maximilian Zellers. Mit Stolz schrieb man, dass «die Automation anno 1949 zum Teil bereits begonnen» habe und bildete in der in-

*Das wissenschaftliche Labor Ende der 1940er Jahre*



*Das erste Fließband 1949*

# Erster grosser Ausbau



*Die neue Dragierabteilung von 1951*

*Das Balsam-Labor*



*Die kaufmännische  
Abteilung um 1950.  
Hinten stehend links  
vom Herrn im weissen  
Berufsmantel Dr. Max  
Zeller*



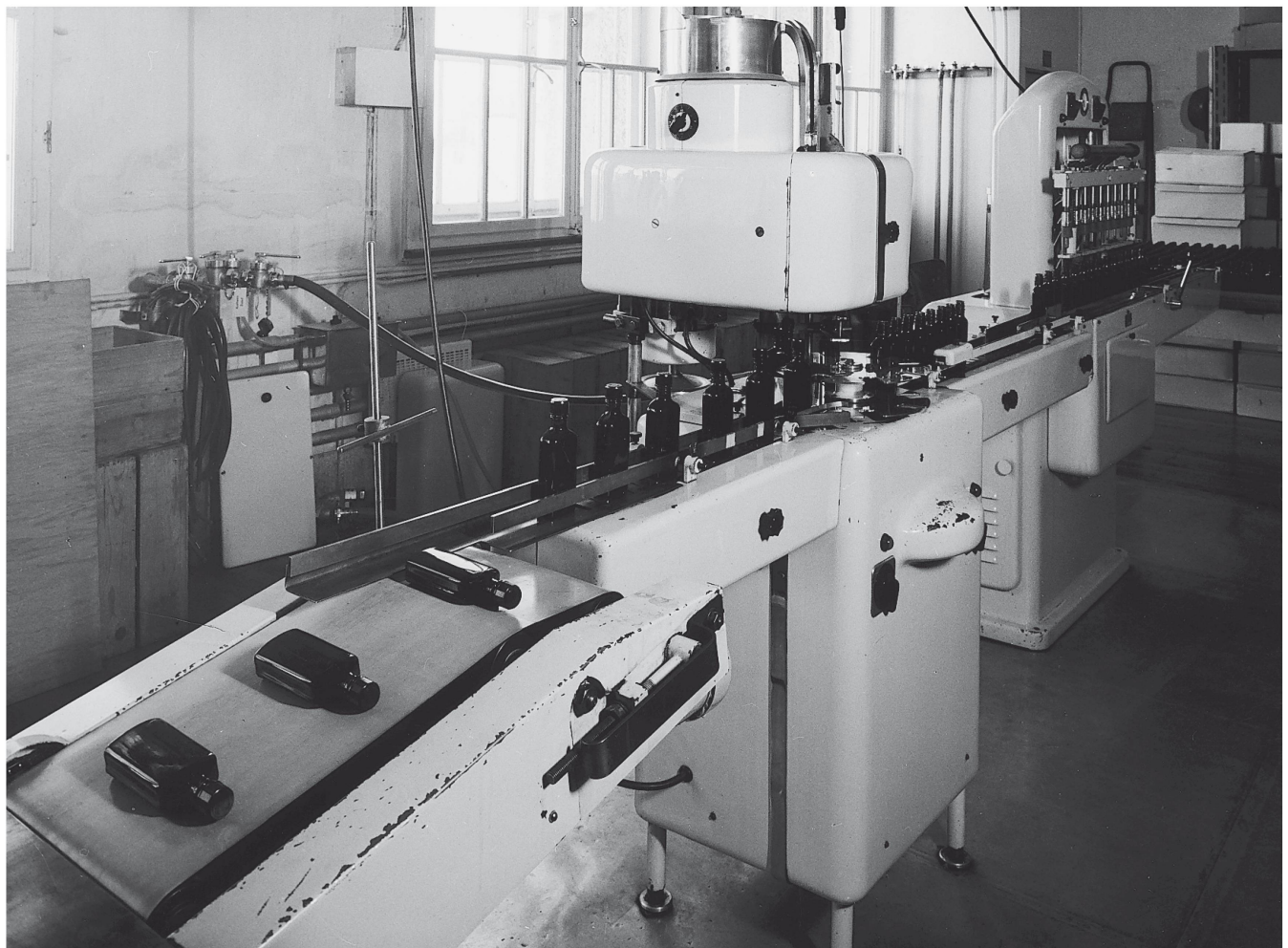
*Speditionsabteilung  
für Bahnsendungen*

ternen Firmenchronik das erste Fließband von 1949 ab. Zwei Jahre später konnte die mit neuesten Geräten ausgerüstete Tablettier- und Dragierabteilung in Betrieb genommen werden. 1954 folgte ein Zentrallager für die Fertigprodukte.

Die Produktionsmethoden wurden verbessert und verfeinert, weniger gangbare Artikel aufgegeben und teilweise durch neue, modernere ersetzt. Halbautomatische Abfüll-, Verschliess- und Etikettiermaschinen sowie Grossproduktionsanlagen für Halbfabrikate halfen massgeblich mit, den ganzen Herstellungsvorgang zu verkürzen und die Produktionskapazität zu erhöhen.

*Bild oben:  
Das 1958 installierte Fließband*

*Bild unten:  
Das Verschliessen der Flaschen mit  
Schraubkapseln erfolgte bereits voll-  
automatisch.*



azität bedeutend zu heben. Das Abfüllen, Verschliessen und Verpacken ging im Gegensatz zu früher nicht mehr an einzelnen Tischen vor sich, sondern in einem Zuge und wesentlich schneller. Man vereinheitlichte die verschiedenen Packungstypen und spedierte die Heilmittel nicht mehr in den schweren und unhandlichen Holzkisten, sondern in Boxen aus Karton. 1956 lieferte die Firma als erstes schweizerisches Unternehmen der pharmazeutischen Branche ihren Wiederverkäufern und Grossabnehmern die Produkte assortiert in Standardpaketen. Die Speditionskapazität wurde dadurch erheblich gesteigert und der Versand in weniger als der halben Zeit möglich. Im Jahre 1958 schaffte die Firma – ein Höhepunkt

der Automatisierungsbestrebungen – ein «aus fünf leistungsfähigen Aggregaten bestehendes, 14 Bedienungsstellen aufweisendes Fließband» an.

Die Früchte dieser Bemühungen blieben nicht aus, und die Firmenchronik konnte melden, Max Zeller Söhne AG habe «am 1. Januar 1959 dreimal mehr als im Jahre 1946» produziert – aber «ihr Personalbestand betrug noch rund 70 Personen bzw. 60 % des seinerzeitigen Höchstbestandes. (...) Diese Resultate zeigen besser als Statistiken, dass es Dr. Max Zeller, dem Vertreter der dritten Generation, gelungen ist, das Unternehmen trotz grosser Konkurrenz und schlechten Nachkriegsverhältnissen zum Nutzen aller Beteiligten weiter zu entwickeln».

*Etikettiermaschine*





*Sechs Lagertanks für Fertigfabrikate*

*Neuer Destillierapparat*



*Raumgewinn durch Unterkellerung*



*Die Registratur war  
grösser geworden.*



*Erweiterungsbau mit  
Glasbausteinfassaden  
von 1960*



## Weiterer Ausbau

In dieser Zeit wurde auch die bauliche Modernisierung der Fabrik – zum Teil unter Leitung von dipl. Architekt Erwin Hungerbühler, Romanshorn – weiterbetrieben durch Einbau eines 20 000-Liter-Öltanks und von sechs Flüssigkeitstanks, Ausbau der Fabrikations- und Lagerräume sowie der Büros im Nord- und Südtrakt und deren Unterkellerung sowie Bau einer unterirdischen, 440 000 Liter fassenden Grosstankanlage.

An der Stelle des 1958 erworbenen Thurgauerhofes an der Ecke Schlossberg-/Krankenhausstrasse folgte zwei Jahre später ein Neubau mit Glasbau- steinfassade – der letzte grosse Entscheid von Maximilian Zeller –, der später die Konfektion von flüssigen und festen Stoffen aufnahm und 1995 grundlegend saniert wurde.

Mit der Anschaffung einer programmgesteuerten elektrischen Fakturiermaschine Ende 1960 und durch weitere Massnahmen konnte der Personalbestand auf unter fünfzig Mitarbeiter gesenkt werden.

## Dr. Zellers Tod

Da, am 3. April 1961, erst 48-jährig, starb Maximilian Zeller überraschend an einem Herzinfarkt. Der Vertreter der dritten Generation, der im Familiengrab auf dem reformierten Friedhof in Romanshorn beigesetzt wurde, war ehe- und kinderlos geblieben. Im Jahresbericht 1961 wird der Hinschied des geschäftsführenden Direktors als ein harter Schlag für das Unternehmen bezeichnet. Max Zeller «hat Wesentliches und Bleibendes für die technische und wirtschaftliche Entwicklung der Firma geleistet». Er hat «die Produktionskraft des Unternehmens auf eine bemerkenswerte Höhe gebracht und es auch verstanden, die Qualität der Zeller-Produkte zu heben und den Absatz beträchtlich zu stei-

gern», heisst es im internen Geschäftsbericht für das Jahr 1961.

Maximilian Zeller, der auch aktiv im Vorstand der Industrie- und Arbeitgebervereinigung Romanshorn und Umgebung mitgewirkt hatte und wie sein Vater Mitglied des Yachtclubs Romanshorn gewesen war, wurde in einem Nachruf attestiert, dass er ein umsichtig planender und sozial aufgeschlossener Chef gewesen sei, «eine stille vornehme Natur». Sein Interesse an Literatur und Kunst äusserte sich im Aufbau einer grossen Kunstsammlung. Für den Singsaal des 1956 erbauten Sekundarschulhauses Weitenzelg schenkte er ein 450 x 215 cm grosses Wandbild von W. Burger, das Schüler in der Natur, vielleicht eine Rast auf einer Schulreise, zeigt.

*Die Kunstsammlung von Dr. Max Zeller*

